

EDITORIAL

Diese Ausgabe widmet sich der Rolle der Erziehungswissenschaft im Rahmen der Debatte um sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten. Zur Einordnung dieser für Disziplin und Fachgesellschaft zentralen Auseinandersetzung findet sich im Anschluss an dieses Editorial eine gesonderte kommentierende Einordnung des Schwerpunkts. Dieser stellt einen Teil des angekündigten Engagements des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) im Rahmen der Debatte um sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten dar.

In der im vorliegenden Heft publizierten Stellungnahme des DGfE-Vorstands von März 2017 verpflichtet sich dieser zu einer Reihe von Vorhaben und Schritten, mit der insbesondere die selbstkritische Frage der Verwicklung der Erziehungswissenschaft als Disziplin und der DGfE als wissenschaftlicher Fachgesellschaft in den Kontext sexueller Gewalt in pädagogischen Kontexten bearbeitet werden soll. Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft knüpft damit an das bisherige Engagement seiner Vorgänger in diesem Bereich an. Im Februar 2011 hatte der damalige DGfE-Vorstand zu der Berliner Fachtagung „Sexualität und Macht in pädagogischen Kontexten“ eingeladen, sich im April 2011 in der Stellungnahme „Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Institutionen“ öffentlich positioniert und sich mit der Herausgabe des Bandes „Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik“ (2012) an der notwendigen Fachdiskussion beteiligt und diese zugleich weiter angeregt.

Alle Autorinnen und Autoren des nun vorliegenden Schwerpunkts „Zur Rolle der Erziehungswissenschaft im Rahmen der Debatte um sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten“ wurden Ende 2016 zur Einreichung eines Beitrags für dieses Heft vom DGfE-Vorstand eingeladen und haben diesen freundlicherweise umgehend und trotz der Kürze der bereitstehenden Produktionszeit zugesagt. Dafür gebührt ihnen ein ausdrücklicher Dank.

Außerhalb des Themenschwerpunkts gehen Ludwig Huber und Karin Reiber in ihrem Beitrag für die vorliegende Ausgabe der Frage nach, wann, wo und wie Hochschuldidaktik und -bildung innerhalb der Erziehungswissenschaft überhaupt verhandelt wurde und wird. Dabei geben sie einige empirische Einblicke und diskutieren das geringe Interesse der Erziehungswissenschaft für Themen mit Bezug auf Hochschule im Allgemeinen und Hochschuldidaktik im Besonderen.

Der oben bereits angekündigten Positionierung des Vorstands der DGfE in der Diskussion über sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten folgt in der Rubrik „Mitteilungen des Vorstands“ eine „Stellungnahme zum Beschluss des Vorstandes der DGfE, Hartmut von Hentig den Ernst-Christian-

Trapp-Preis abzuerkennen“. Diese wird von Ludwig Huber und Klaus Jürgen Tillmann anschließend erläutert.

Neben einem Bericht über das Auswahlverfahren von Beiträgen für den 25. DGfE-Kongress in Kassel von Marcelo Caruso finden Sie in den „Mitteilungen des Vorstands“ auch die Stellungnahme der DGfE zur Inklusion und ihrer Bedeutung sowie Aufgabe für die Erziehungswissenschaft.

Im Anschluss an den Schwerpunkt und die Mitteilungen berichten die Sektionen, denen in den „Notizen“ die Beiträge von Marcus Syring, Julia Kreusch, Andrea Kullik und Ingeborg Jäger-Dengler-Harles folgen. Marcus Syring stellt das Forschungsprojekt „Heterogenität, Exklusivität, Professionalität: Lehrerinnen- und Lehrerhandeln am Gymnasium“ vor. Ausgangsthese der Studie ist, dass sich das Gymnasium in einem Spannungsfeld zwischen „erzwungener“ und d „notwendiger“ Transformation befindet. Aus den damit einhergehenden Veränderungen wie zum Beispiel hinsichtlich der Schulstruktur und der Schülerschaft können notwendige Entwicklungen von Profession und Selbstverständnis der Gymnasiallehrkraft und der Schulform abgeleitet werden. Über „Neues vom Fachinformationsdienst Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung“ berichten Julia Kreusch, Andrea Kullik und Ingeborg Jäger-Dengler-Harles. Sie beschreiben die bisher entwickelten Services und geben anhand von Ergebnissen einer Umfrage in der Fachcommunity einen Ausblick auf die weiteren Planungen.

Den Abschluss dieser Ausgabe der Erziehungswissenschaft bilden wie immer der „Tagungskalender“ und die „Personalia“.

Fabian Kessl und Katja Schmidt